

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 68 (1963-1964)
Heft: 7

Rubrik: Wir gratulieren : Olga Meyer zum 75. Geburtstag, 30. April 1964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

persönlicher Formen und Gehalte, werden bewegt und verbunden durch die eine und selbe seelische Schwingung.

Der Form nach bedeutet die Vorlesestunde eine Entschädigung für aufgewendete Mühe, eine Belohnung für geleisteten Fleiß, und sie wirkt stärker als Strafen und Korrekturen. Einerseits dient sie zum «Einlesen» in die Bücher der Bibliothek, welche die Kinder dann selber zu Ende lesen — gibt es ein besseres Mittel, die Kinder an das Lesen zu gewöhnen und zu gutem Geschmack zu erziehen? Andererseits erlaubt sie eine abschließende, gültige Fassung dessen, was Leben und Unterricht in allzu zufälliger oder allzu schulmäßiger Weise an das Kind herangebracht haben.

Was die Vorlesestunde inhaltlich bringt, weiß jeder nur aus eigener Erfahrung: eine heimliche Bestätigung des eigenen Selbst, Spannung und Lösung unausgesprochener Konflikte, Vorwegnahme einer Lebenserwartung, Antwort auf Fragen, Entwurf eines geistigen Lebensplanes; denn unbewußt wählt das Kind aus dem Buch eben das, was es versteht und braucht. Stimmung und geistiges Gefälle der Sprache führen zum Vorbild ohne erzieherischen Nachdruck; darum lockt das Vorlesen die Zuhörer hinter ihrer Schanze hervor, dringt wie kaum eine andere Unterrichtsform in das Gedächtnis und reißt die Kinder hin zum inneren Mitvollzug und zur freiwilligen Nachahmung.

Muß noch gesagt sein, daß die Auswahl des Lesestoffes sorgfältig bedacht sein muß, daß das Vorlesen, wenn es wirken soll, technisch gelernt, geübt und vorbereitet sein muß wie eine musikalische oder schauspielerische Darbietung?

Wenn solche Vorbereitung ernst genommen wird, dann nimmt das Vorlesen im Haus und in der Schule etwas von der Regelmäßigkeit und Festlichkeit eines Rituals an, auch heute noch, und das hat, bei der geschichtlichen Bedeutung der Lese- und Vorlesekultur, seinen tieferen Grund; dann ist schließlich auch die technische Konkurrenz nicht ernstlich zu scheuen, denn die Tradition des Vorlesens wird am besten durch deren unmittelbare Pflege, nicht durch einen Ersatz, lebendig erhalten.

Wir gratulieren

Olga Meyer zum 75. Geburtstag, 30. April 1964

Liebe Olga,

sind es schon 15 Jahre her, seitdem Du mir Deinen «Dank» schicktest, der mit den Worten begann: «Si säged, i sei sächzgi gsi»? Ja! Es war eine Zeit mit Leid; Du standest an Krankenbetten, der Tod hat Menschen geholt, die Dir nahe standen... Es war aber auch eine Zeit mit Freud. Du weißt, daß beides aus «*Seinen Händen quillt*». Und so sag ich Dir heute mit vielen Großen und Kleinen *unsern* Dank: Wir achten Dich um Deiner Hingabe willen, wir ehren Dich um Deines Schaffens willen, wir lieben Dich um Deiner Güte willen. Gott behüte Dich!

In tiefer Verbundenheit grüßt Dich

Deine Stini Fausch

Noch eine geschätzte Zürcherin, Frau *Alice Hugelshofer*, die wie Olga Meyer den Vereinswerken nahe steht — Fibelwerk und Zeitung — feiert am 24. April ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen auch im Namen der Redaktionskommission herzlich. (Eine Würdigung des Schaffens wird in der Mainummer erscheinen.)